

Hardbop – „Jazz und Politik“

In den 1960ern vollzog sich in der schwarzen Jazz Community eine Art Rückbesinnung auf die Wurzeln afro-amerikanischer Musik.

Hardbop bezog sich einerseits auf den Bebop, der eine durchwegs „schwarze“ Erfindung war, andererseits auf die frühen Formen afro-amerikanischer Musik wie Blues, Gospel und Spirituals. Die Harmonien folgten vielfach Tonika-Subdominant-Bewegungen, die Melodik war stark bluesbetont.

Art Blakeys „Jazz Messengers“, die Band von Julian „Cannonball“ und Nat Adderley sowie Musiker wie Horace Silver und Thelonious Monk waren typische Vertreter des Hardbop, für den man auch den Begriff „Soul Jazz“ verwendete.

Soul, als genereller Ausdruck afro-amerikanischer Lebensweise und Spiritualität, spiegelte ein neues Selbst- und Traditionsbewusstsein der schwarzen Bevölkerung wider. Titel zu Jazz-Stücken wie „The Preacher“, „Work Song“ oder „Moanin“ nehmen darauf Bezug. Neben dem Boom von „Soul Music“ mit Blues- und Gospel-Stars wie Ray Charles, B.B. King oder Mahalia Jackson warben Restaurants mit „Soul Food“ in der Tradition der Südstaaten-Küche.

Die in den 1960er-Jahren immer noch restriktiven und diskriminierenden Rassengesetze bewegten neben Bürgerrechtsbewegungen wie der von Martin Luther King auch MusikerInnen dazu, politische Statements zu treffen. Charles Mingus wählte für seine Kompositionen teils brisante Titel, ohne Bezug auf den musikalischen Inhalt (z. B. „Fables of Faubus“, „Haitian Fight Song“), um auf rassistisch motivierte Missstände aufmerksam zu machen.

Obwohl die immer mehr eskalierenden Rassenunruhen dieser Zeit ein dunkles Kapitel in Amerikas Geschichte sind, zogen in der Hardbop-Ära erstmals schwarze MusikerInnen bewusst Kapital aus ihrer eigenen Musik und Tradition. Im Jazz waren bisher nur allzu oft weiße Konzertveranstalter, Plattenbosse und auch MusikerInnen die Gewinner und hatten dabei oftmals ihre schwarzen Vorreiter und Ideengeber vergessen.

Charles Mingus (1922–1979)

Charles Mingus war eine der schillerndsten Persönlichkeiten der amerikanischen Jazz-Szene. Er spielte nicht nur mit beinahe allen Größen der Bebop-, Hardbop- und beginnenden Free Jazz-Ära, sondern erregte auch als charismatischer Bandleader und politisch engagierte Künstlerpersönlichkeit Aufsehen.



Foto: Jazz Workshop, Inc. Hans Kumpf